

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr, dass das Forum nach der digitalen Runde im Frühjahr in diesem Herbst wieder präsentisch möglich ist.

Unsere **Arbeit im JRA** war auch in diesem vergangenen Jahr seit meinem letzten Bericht im Oktober 2020 durch Corona und die dadurch verursachten Kontaktbeschränkungen erschwert. Wir haben uns erst im Juli wieder in Präsenz gesehen. Bis dahin waren alle Sitzungen, inklusive der Klausur und verschiedener Begegnungen mit anderen Gremien rein digital. Wie immer haben wir uns als **JRA-Vorstand** zwischen den Sitzungen getroffen, um vor- und nachzubesprechen. Seit März ist Lena Bertsch als stellvertretende Vorsitzende gemeinsam mit Michael Knieling mit im Boot. Darüber freue ich mich sehr.

Bei unserer Klausur haben wir uns mit dem Berufsbild des Jugendreferenten beschäftigt unter der Überschrift „**Jugendreferent 2030**“. Wir haben uns als JRA gefragt, wie es mit unserer Berufsgruppe weitergehen kann und soll. Auslöser war nicht nur die Pandemie, sondern auch gesellschaftliche und kirchliche Entwicklungen. Wir haben uns im Stile einer Debatte drei Felder ausgesucht mit je zwei Polen. Diese waren: Analog vs. Digital, Theologie vs. Sozialpädagogik, Multiprofessionelle Teams vs. Alleskönner. Natürlich ist die Welt nicht so schwarz-weiß, wie in den Diskussionspolen vorgezeichnet. Aber es war sehr gewinnbringend, sich mal hitzig auszutauschen und eine Position zu verteidigen, die vielleicht gar nicht die eigene ist.

Unsere Erkenntnisse daraus werden in die neue Veröffentlichung zum **Berufsbild** einfließen. Das soll

künftig nicht mehr papierhaft, sondern auf der WuP-Homepage geschehen. Die Themenfelder werden in folgende fünf Punkte gegliedert sein: Strukturelle Rahmenbedingungen, Haltung und Prozess, Persönlichkeitsprofil und Kompetenzen, Rechtliches und Verkündigungsauftrag. Leider sind wir hier noch nicht so weit, wie wir gerne wären, da die Umsetzung auf der ejw-Homepage noch hängt und uns der Hackerangriff zusätzlich ausbremst.

Ein weiteres Thema, das uns bei unseren Sitzungen beschäftigt hat, ist die **Fort- und Weiterbildung**. Ganz konkret haben wir Bedarfe abgeleitet aus unseren Erfahrungen bei digitalen Sitzungen bzw. Schulungen. Wahrscheinlich ging es euch allen so, dass man zu Beginn der Pandemie analoge Formate und Tools einfach 1:1 in Videokonferenzen eingesetzt hat. Schnell haben wir gemerkt, dass Zoom andere Spielregeln hat: Mehr Pausen, Methoden um schweigsame Teilnehmer zu aktivieren u.v.a.m. Wir brauchen nach eineinhalb Jahren aber weniger eine Techniks Schulung, sondern vielmehr einen Schwerpunkt auf Didaktik. Wie ziehe ich digitale Formate gut auf und z. B. welche Schulungen können künftig im Videoformat laufen.

Daraufhin haben wir uns auf die Suche gemacht nach Partnern, die uns in diesem Bereich helfen können. Wir sind sehr froh, dass Tobias Kenntner zusammen mit der Plattform „digitales-lernen-kirche.de“ ein Projekt an den Start gebracht hat, das haargenau auf das passt, was wir im JRA als Bedarf ausgemacht haben. Tobias wird sein „Empowerment digital“ später selbst vorstellen. Ihr dürft zu recht gespannt sein.

Im Frühjahr haben wir uns mit den beiden neugewählten Vorsitzenden des **Diakonen- und Diakonin-**

nen-Tags, Kurt Klöpfer und Katharina Eggert, getroffen. Es war ein sehr guter Austausch. Nach dem Ausscheiden der beiden Gründungsvorsitzenden, Helga Benz-Röder und Eberhard Schütz, sind mit Kurt und Katharina zwei gute Nachfolger gefunden worden. Thema des Gesprächs war u. a. die Frage nach dem Amt, auch in Zusammenhang mit dem Vergütungsgruppenplan und der ausstehenden Novellierung des Diakonengesetzes. Wir waren uns m. E. einig darin, dass die Kopplung der Gehaltsstufe an das Amt nicht ganz glücklich ist.

Am Buß- und Betttag dem **17.11.2021**, ist die **zweite Landesversammlung der Diakoninnen und Diakone** geplant. Schon jetzt die Bitte von mir, dass ihr euch den Termin einplant. Mehr Informationen folgen von anderer Seite sicher noch.

Außerdem haben wir uns – in guter und bewährter Weise – mit dem **AK Gemeinde**, also unserem Pendant bei den Gemeindediakonen, getroffen. Zwar nur online, aber es war m. E. trotzdem ein sehr gelungener Austausch zu verschiedenen Themen. Der AK hat sich, wie der JRA auch schon zuvor, zu dem Thema Fort- und Weiterbildungen Gedanken gemacht.

Außerdem haben wir über das Thema **Supervision** gesprochen und waren uns einig, dass es hier nicht nur eine Erhöhung der Finanzmittel braucht, sondern dass die beiden relevanten Papiere einer Überarbeitung bedürfen.

Diese beiden Papiere (Anlage 1.4.1 zur KAO und die Supervisionsrichtlinie) haben wir in einer separaten JRA-Sitzung angeschaut und für uns mit Änderungsbedarf kommentiert. Gemeinsam mit dem AK wollen wir nun an das Dezernat 2.3 bzw. Frau Feil-Götz herantreten und klären, wie ein Weiterweg aussehen kann.

Mit unserem Dauerbrenner **Ort-Bezirk-Land** geht es nun auch weiter. Mitte September war der Auftakt für einen Zukunftsprozess unter dem Titel „Bezirksjugendwerke 2030“, der aber natürlich das Verhältnis von Orten zum Bezirk und zum Land im Blick hat. Ziel ist es (mit meinen Worten) die jeweiligen Stärken zu schärfen, zu vernetzen und die Zukunftsfähigkeit zu gewährleisten. Dieser Prozess soll in zwei Stufen geschehen. Zum einen vier Expertentreffen von September bis Frühjahr 2022. Zum anderen ab Frühjahr 2022 eine lernende Gemeinschaft für Bezirksjugendwerke, in der es um Zukunftsthemen gehen soll. Michael Knieling vertritt den JRA in diesem Gremium.

Hinweis von Helmut Häußler:

Bei der Berufsbiografischen Fortbildung (08. bis 10.11.2021) gibt es für Kurzentschlossene noch zwei freie Plätze.

Zum Ende ein herzliches Danke ...

- ... Helmut Häußler für sein großes Engagement über all die Jahre und natürlich auch in dieser besonderen Zeit.
- ... Jael Wahl für ihr aktives Mitdenken!
- ... allen Partnern im OKR und ZD
- ... euch Kolleginnen und Kollegen

Jan Bechle, 15.09.2021